



MINDERHEITENBERICHT ZUM U-AUSSCHUSS

„WIRNEUSNOI“

Transparenz? Nein, Schaden für die SVP abwenden

Es ist dieser eine Satz, diese eine Aussage eines politisch erfahrenen SVP-Exponenten, der es wohl auf den Punkt bringt, worum es beim Untersuchungsausschuss "WIR NEUS NOI" wirklich gegangen ist. Zu lesen in einem Artikel der Tageszeitung vom 09. Juli 2023. Da dieser Satz als Zitat gekennzeichnet ist, kann davon ausgegangen werden, dass er auch so gesagt worden ist.

Das Mitglied des Ausschusses Helmuth Renzler wird mit dem Satz zitiert: „**Es war meine Aufgabe, Schaden von der Partei (SVP) abzuwenden**“.

Es ging also der SVP nie wirklich um Transparenz und Aufklärung, um Offenheit und Ehrlichkeit, um die Möglichkeit für die Bevölkerung Südtirols., vertreten auch durch die Abgeordneten der politischen Minderheit in diesem Ausschuss, zu erfahren, ob es Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung der Wahlkampfspenden gegeben hat. Es ging auch nicht darum aufzuklären, ob Unterstützer und Unterstützerinnen der wahlkämpfenden SVP und ihrer Exponenten durch diese Unterstützung Vorteile finanzieller oder anderer Art erlangt haben.

Es ging also vom ersten Tag des Ausschusses darum, die SVP schadlos zu halten. Kräftige Unterstützung lieferten einmal mehr der Koalitionspartner Lega und der Mehrheitsbeschaffer von Forza Italia. Carlo Vettori hat sich des Öfteren zum Handlanger der SVP gemacht, besonders nachhaltig, als es um die Auflösung des Untersuchungsausschusses ging, kam doch der Antrag zur Abstimmung über die Auflösung von ihm. Landesrat Bessone war immer dann zur Stelle, als es darum ging, Schaden von der SVP fern zu halten,

RELAZIONE DI MINORANZA SULLA COMMISSIONE D'INCHIESTA

“WIRNEUSNOI”

Trasparenza? No, evitare danni all'SVP

Questa frase, questa affermazione di un esponente politico della SVP di lungo corso riassume probabilmente al meglio il vero oggetto dei lavori della commissione d'inchiesta "WIR NEUS NOI". Si può leggere in un articolo del quotidiano "Tageszeitung" del 9 luglio 2023, e poiché si tratta di una citazione, si può dare per scontato che sia stata pronunciata proprio così.

Il componente della commissione Helmuth Renzler è citato con la frase seguente: "**Il mio compito era quello di evitare danni al partito (SVP)**".

Per la SVP non si è quindi mai trattato veramente di trasparenza e informazione, di chiarezza e onestà, della possibilità per la popolazione della nostra provincia - rappresentata in questa commissione anche dai consiglieri e delle consigliere della minoranza politica - di venire a conoscenza di eventuali irregolarità nella rendicontazione delle donazioni per la campagna elettorale. Non si è trattato neanche di chiarire se i sostenitori e le sostenitrici della campagna elettorale dell'SVP e dei suoi esponenti abbiano tratto dai loro contributi vantaggi finanziari o di altra natura.

Quindi, fin dall'istituzione della commissione si è trattato di farne uscire indenne la SVP, e questo, ancora una volta, grazie al forte sostegno della Lega, partner di coalizione, e di Forza Italia, garante della maggioranza. Carlo Vettori ha spesso fatto da spalla alla SVP, soprattutto quando si è trattato di sciogliere la commissione d'inchiesta, richiedendo lui stesso di sottoporre a votazione la sua cessazione. Anche l'assessore Bessone era sempre presente quando bisognava preservare la SVP da eventuali danni, ovvero di fare in modo

sprich für die SVP unangenehme Abstimmungen zu gewinnen und Mehrheitsbeschaffer zu sein.

Die Transparenzshow des Landeshauptmannes

Angesichts dieses Verhaltens und dieser Aussage von Helmut Renzler erscheinen die Aussagen von Arno Kompatscher in einem Interview vom 18. November 2022 für die RAI Südtirol mehr als lächerlich.

Er betonte im Interview (laut Rai Angaben ist es ein schriftliches Statement), dass die Südtirolerinnen und Südtiroler wohl genau wüssten, dass er für absolute Unabhängigkeit und Unbestechlichkeit stünde. Dann wird der Landeshauptmann wie folgt zitiert: **„von den zuständigen Stellen wünsche ich mir die vollständige, transparente Offenlegung aller Informationen im Zusammenhang mit erfolgten Parteien- und Wahlkampffinanzierungen, damit solchen billigen Verleumdungsversuchen jegliche Grundlage entzogen wird“**.

Es stellt sich die Frage, welche „zuständigen Stellen“ Arno Kompatscher hier wohl gemeint hat. Seine eigene Partei kann es dann nicht gewesen sein, sonst hätte Helmut Renzler im Ausschuss nicht alles und ich meine auch wirklich ALLES unternommen, um die transparente Offenlegung aller Informationen rund um die Wahlkampfspenden und etwaige Bevorzugungen von Unterstützern und Unterstützerinnen zu verhindern. Dazu zählt für mich auch der Versuch Personen zu verhindern, die im Wahlkampf als Unterstützer und Unterstützerinnen aufgetreten sind, indem bis zuletzt darauf bestanden wurde, nur jene Personen anzuhören, die in der italienischsprachigen Werbeanzeige im Alto Adige aufgeschienen sind. Zur Werbekampagne „Wir für Arno“ gehörten aber auch Werbeanzeigen in den deutschsprachigen Medien z.B. eine Doppelseite in den Dolomiten. Warum diese zusätzlichen Personen nicht zu einer Anhörung eingeladen werden sollten, entzieht sich bis heute meiner Erkenntnis.

Es stellte und stellt sich immer wieder die Frage, was haben die SVP bzw. Landeshauptmann Kompatscher zu verheimlichen?

Mit dem ersten Tag des Ausschusses begann ein jämmerliches politisches Schauspiel, medial befeuert, mit einem Ende, das wohl als Tiefpunkt

che la SVP riuscisse a superare votazioni critiche e di garantire la maggioranza.

Lo show sulla trasparenza del presidente della Provincia

A fronte del comportamento e dell'affermazione di Helmut Renzler, le dichiarazioni di Arno Kompatscher in un'intervista del 18 novembre 2022 alla RAI Alto Adige appaiono più che ridicole.

Nell'intervista (secondo informazioni della Rai si tratta di una dichiarazione scritta), egli ha sottolineato che gli altoatesini e le altoatesine sanno bene quanto lui sia per un'assoluta indipendenza e incorruttibilità. Il presidente della Provincia è poi citato come segue: **“mi aspetto che le sedi competenti rendano pubbliche tutte le informazioni relative al finanziamento dei partiti e della campagna elettorale in modo completo e trasparente, al fine privare di qualsiasi fondamento questi miseri tentativi di diffamarmi”**.

Ci si chiede quali siano le "sedi competenti" a cui si riferisce Arno Kompatscher. Non può essere il suo stesso partito, altrimenti in commissione Helmut Renzler non avrebbe fatto di tutto, e dico proprio DI TUTTO, per impedire la trasparente rivelazione di tutte le informazioni sulle donazioni per la campagna elettorale e sull'eventuale trattamento preferenziale riservato ai sostenitori e alle sostenitrici. Di tutto ciò, a mio parere fa anche parte il tentativo di ostacolare le persone apparse nella campagna elettorale come sostenitori e sostenitrici, pretendendo fino all'ultimo che venissero sentite solo le persone comparse nell'inserzione pubblicitaria in lingua italiana sul quotidiano "Alto Adige". La campagna pubblicitaria "Noi per Arno" comprendeva tuttavia anche annunci pubblicitari nei media di lingua tedesca, ad esempio una doppia pagina sul quotidiano "Dolomiten". Ancora oggi mi sfugge il motivo per cui non dovessero essere invitati a un'audizione anche questi soggetti.

La domanda era, ed è tuttora, cosa abbiano da nascondere la SVP e il presidente della Provincia Kompatscher

Sin dalla prima seduta della commissione si è assistito a un penoso spettacolo politico alimentato anche dai media, il cui finale si può sicuramente

demokratiepolitischer Untersuchungsarbeit, aber auch oppositioneller Kontrollarbeit, die die Basis einer Demokratie darstellt, bezeichnet werden kann. Mit den Stimmen der politischen Mehrheit wurde die Arbeit des Ausschusses einfach abgewürgt.

Die Wichtigkeit von Untersuchungsausschüssen

An dieser Stelle muss die Aufgabe eines Untersuchungsausschusses noch einmal in Erinnerung gerufen werden. In vielen Demokratien weltweit ein wichtiges und unverzichtbares politisches Instrument der Transparenz, Wahrheitsfindung und politischen Arbeit, auch bzw. vor allem Oppositionsarbeit.

Gemäß Artikel 25 der Geschäftsordnung des Südtiroler Landtages kann ein Untersuchungsausschuss auf begründeten Antrag von einem Viertel der Landtagsmitglieder vom Landtagspräsidenten bzw. der Präsidentin ernannt werden. Jede Landtagsfraktion wird im Untersuchungsausschuss vertreten, jedoch verfügt jedes Ausschussmitglied über so viele Stimmen wie die Fraktion, der das Mitglied angehört.

Hier zeigt sich schon eine große Schwäche solcher Ausschüsse bzw. eine Gefahr. Aufgrund dieser gewichteten Mehrheit werden grundlegende Fragen und die gesamte Arbeit eines U-Ausschusses wiederum von den Mehrheitsfraktionen bestimmt. Die Auflösung des Untersuchungsausschusses durch die stärksten Fraktionen muss als äußerst problematisch für die korrekte Arbeitsweise eines U-Ausschusses bewertet werden. Diese Möglichkeit einen Untersuchungsausschuss einfach mit Abstimmung und Stimmengewichtung der politischen Mehrheit abzudrehen, muss in Zukunft verhindert werden und entsprechende Regeln müssen angepasst werden.

Zweck eines Untersuchungsausschusses ist die politische Aufarbeitung von bestimmten Ereignissen und Vorgängen, die besondere politische Relevanz haben. Hier unterscheiden wir uns in Südtirol von parlamentarischen Ausschüssen in anderen Ländern. Deren Kompetenzen und Möglichkeiten reichen viel weiter.

Es wurde im Zuge der Arbeiten dieses Ausschusses immer wieder, auch von der politischen Minderheit, hingewiesen, dass im Ausschuss nicht zu

beschreiben wie der niedrigste Punkt eines politischen Untersuchungsausschusses, sondern auch der Funktion des Kontrollorgans, die die Basis der Demokratie darstellt, bezeichnet werden kann. Mit den Stimmen der politischen Mehrheit wurde die Arbeit des Ausschusses einfach abgewürgt.

L'importanza delle commissioni d'inchiesta

A questo punto è necessario ricordare il compito delle commissioni d'inchiesta. In molte democrazie del mondo, esse rappresentano un importante e indispensabile strumento politico di trasparenza, di ricerca della verità nonché di attività politica, anche e soprattutto di quella dell'opposizione.

L'articolo 25 del regolamento interno del Consiglio provinciale prevede che su richiesta motivata di almeno un quarto dei/delle componenti del Consiglio, il/la presidente del Consiglio nomina una commissione di inchiesta. In queste commissioni sono rappresentati tutti i gruppi consiliari, ma ciascun componente dispone di tanti voti quanti sono i/le componenti del gruppo consiliare cui appartiene.

Già questa norma mostra una grande debolezza di queste commissioni - ovvero un rischio. Con il voto ponderato, le questioni fondamentali e l'intero lavoro di una commissione d'inchiesta sono determinati dai gruppi consiliari della maggioranza. Lo scioglimento della commissione d'inchiesta per mano dei gruppi consiliari più forti deve essere considerato un grave problema per il corretto funzionamento di queste commissioni. In futuro va impedita la possibilità di sciogliere una commissione d'inchiesta semplicemente attraverso il voto ponderato che favorisce la maggioranza politica ed è necessario adeguare le relative regole.

Lo scopo di una commissione d'inchiesta è l'elaborazione politica di eventi e processi di particolare rilevanza politica. In questo, qui in Alto Adige ci distinguiamo dalle commissioni parlamentari di altre realtà, le cui competenze e possibilità vanno ben oltre.

Nel corso dell'attività di questa commissione è stato più volte sottolineato, anche dalla minoranza politica, che la commissione non è un organo

Gericht gesessen wird. Der Ausschuss hat die Aufgabe, Vorgänge und Ereignisse **politisch einzuordnen und zu bewerten**, für Aufklärung und Transparenz zu sorgen. Dafür holt der Ausschuss Informationen und Unterlagen ein, die in Verbindung mit dem Gegenstand der Untersuchung stehen. Die Tatsache, dass nun auch die Staatsanwaltschaft die Ereignisse rund um die Parteispenden und eventuelle Vorteilmnahme durch Unterstützer und Unterstützerinnen genauer unter die Lupe nimmt, kann als Beleg dafür gesehen werden, dass sich die Mitglieder des Ausschusses sehr wohl ihrer Aufgabe bewusst waren und sind.

Die Argumentation des Vertreters der SVP den U-Ausschuss so lange auszusetzen, wie die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft dauern, um diese nicht zu behindern, ist ein weiterer kläglicher Versuch gewesen, die Aufklärungsarbeit zu be- und verhindern.

Der Auftritt von Philipp Achammer und die Rolle von Thomas Widmann

Gerade die Informationsbeschaffung wurde im Falle des Untersuchungsausschusses „WirNeusNoi“ besonders erschwert bzw. unmöglich gemacht. Wichtige Informationen konnten nicht eingeholt werden und wurden somit dem Ausschuss bewusst vorenthalten.

Es ist ein **politischer Skandal**, dass die Einladung und Anhörung von Thomas Widmann in den Ausschuss von der SVP unter Mithilfe von LEGA und Forza Italia verhindert worden ist. Ich habe mehrmals im Ausschuss darauf hingewiesen, dass es unumgänglich ist, so viele Informationen wie möglich einzuholen und verschiedenen Seiten anzuhören. Seriöse Untersuchungsarbeit fußt auf Informationen, Aussagen, die verschiedenen Blickwinkel und Anhörung der Akteure und Akteurinnen.

Diese Informationsbeschaffung erwies sich im Falle von Thomas Widmann als unmöglich, weil eben nicht gewollt von der SVP. An dieser Stelle ist auch eine Selbstkritik angebracht. Dass es der Ausschuss in über einem Jahr nicht geschafft hat, jene 8 Personen anzuhören, die sich zu einer Anhörung bereit erklärt hatten, muss hinterfragt werden. Es muss Aufgabe des nächsten gewählten Landtages sein, zu ergründen, wie gewisse Schwierigkeiten in der Arbeit von Untersuchungsausschüssen in Zukunft vermieden werden können. Es muss z.B. für einen

giudiziario. Il compito della commissione è quello di **inquadrate e valutare politicamente** i fatti e di garantire l'informazione e la trasparenza. A tal fine, la commissione raccoglie informazioni e documenti relativi all'oggetto dell'indagine. Il fatto che ora anche la Procura della Repubblica stia esaminando più da vicino gli eventi intorno alle donazioni al partito e ai possibili vantaggi tratti dai sostenitori e dalle sostenitrici può essere considerato la prova del fatto che i componenti della commissione erano e sono ben consapevoli del proprio compito.

La proposta del rappresentante dell'SVP di sospendere l'attività della commissione d'inchiesta fino al termine delle indagini della Procura al fine di non intralciarle ha rappresentato un altro infelice tentativo di ostacolare e impedire i tentativi di chiarimento.

L'intervento di Philipp Achammer e il ruolo di Thomas Widmann

Nella commissione d'inchiesta "WirNeusNoi" è stata resa particolarmente difficile o impossibile proprio la raccolta delle informazioni. Non è stato possibile ottenere delle informazioni importanti, che sono state così negate deliberatamente alla commissione d'inchiesta.

È uno **scandalo politico** che la SVP, con l'aiuto della LEGA e di Forza Italia, abbia impedito di invitare e sentire Thomas Widmann in commissione. Ho sottolineato più volte in commissione che era indispensabile raccogliere più informazioni possibili e ascoltare diverse parti. Un'indagine seria è basata sulle informazioni, le dichiarazioni, i punti di vista diversi e le testimonianze dei diversi soggetti.

Nel caso di Thomas Widmann, si è rivelato impossibile raccogliere queste informazioni proprio perché la SVP non ha voluto. A questo punto è appropriata anche un'autocritica. Bisogna approfondire il perché la commissione non sia riuscita in oltre un anno a sentire le otto persone che avevano accettato di partecipare a un'audizione. Il nuovo Consiglio provinciale avrà il compito di analizzare ed eliminare per il futuro determinate criticità che ostacolano il lavoro delle commissioni d'inchiesta. Ad esempio, una commissione d'inchiesta deve poter ottenere più velocemente i dati di contatto e le

Untersuchungsausschuss möglich sein, schneller an Kontaktdaten und Informationen zu kommen, die z.B. auch Inhalt von Landtagsanfragen sind und von der öffentlichen Verwaltung bzw. der Landesregierung im Sinne der Transparenz zur Verfügung gestellt werden müssen.

Am 06. Dezember trat der SVP Obmann Philipp Achammer vor den U-Ausschuss.

Angesprochen auf das sogenannte Wahlkampfkomitee und deren Mitglieder sagte Achammer (Zitat aus dem Wortprotokoll): „**Ich weiß nicht, ob Heinz Peter Hager Mitglied (der SVP - Anmerkung) ist, meines Wissens nicht. Er ist sicherlich kein Funktionär der Partei, das weiß ich sicher. Ich kann nur eines sagen: die Namen des Wahlkampfkomitees, da müssen sie in erster Linie den Wahlkampfleiter befragen, sie (also die Mitglieder dieses Wahlkampfkomitees —Anmerkung) sind insofern sicherlich nicht von einem Parteigremium abgesegnet worden. Ich darf mir auch erlauben zu sagen, der Parteiobmann wird schwerlich eine Person, die ihn dann ein paar Jahre später der Erpressung bezichtigt, in ein Wahlkampfkomitee berufen. Das sage ich auch ganz klar. Insofern kann ich nicht bestätigen, dass dieses Komitee von einem Parteigremium abgesegnet worden wäre. Da müssten sie den Wahlkampfleiter direkt befragen. Der Wahlkampfleiter war Thomas Widmann 2018.**“ – Zitat Ende.

Der Obmann der SVP sagt also im U-Ausschuss, da müssten sie den Wahlkampfleiter direkt befragen, also Thomas Widmann. Etwas später wiederholt Achammer diese Aussage und sagt neuerlich – ich zitiere wieder aus dem Wortprotokoll: „**Das will ich auch ganz ausdrücklich sagen, nachdem einzelne Personen von mir nicht beauftragt worden sind, können sie gerne, das liegt dem Untersuchungsausschuss dann in der Befragung offen, den Wahlkampfleiter befragen.**“

Der Obmann der SVP Philipp Achammer fordert mehrmals den U-Ausschuss direkt dazu auf, denn Wahlkampfleiter 2018 im Ausschuss zu befragen, betont auch, dass er– ich zitiere auch hier „**kein Problem damit habe, wenn bei der SVP genau hingeschaut wird, wir sind die Mehrheitspartei.**“

informazioni, che spesso sono anche contenute nelle interrogazioni consiliari e che, in nome della trasparenza, l'amministrazione pubblica o la Giunta provinciale devono rendere disponibili.

Il 6 dicembre, l'Obmann dell'SVP, Philipp Achammer, ha partecipato alla seduta della commissione d'inchiesta.

Interrogato sul cosiddetto comitato elettorale e sui suoi componenti, Achammer dichiarava (citazione dal resoconto integrale): "**Non so se Heinz Peter Hager sia iscritto (alla SVP), non che io sappia. Di certo non è un funzionario del partito, questo lo so per certo. Posso dire solo una cosa: i nomi di chi faceva parte del comitato elettorale dovette innanzitutto chiederli al responsabile della campagna, essi (i componenti di questo comitato elettorale - nota) non sono stati certamente approvati da un organo del partito. Mi permetto anche di dire che è difficile che l'Obmann del partito designi per un comitato elettorale un soggetto che poi qualche anno dopo lo accusa di ricatto. Lo dico molto chiaramente. A questo proposito, non posso confermare che questo comitato sia stato approvato da un organo del partito. Dovreste chiederlo direttamente al responsabile della campagna elettorale. Nel 2018 il responsabile della campagna era Thomas Widmann.**" - Fine della citazione.

Quindi l'Obmann dell'SVP in commissione d'inchiesta affermava che si sarebbe dovuto chiedere direttamente al responsabile della campagna elettorale, cioè Thomas Widmann. Poco dopo Achammer ripeteva questa affermazione e diceva di nuovo - cito dal resoconto integrale: "**Voglio anche affermarlo in modo del tutto esplicito dato che le singole persone non sono state incaricate da me, potete chiedere, cosa che peraltro compete alla commissione d'inchiesta, al responsabile della campagna elettorale.**"

L'Obmann della SVP, Philipp Achammer, invitava più volte la commissione d'inchiesta a interpellare il responsabile della campagna elettorale del 2018, sottolineando inoltre - e cito nuovamente - "**di non avere ha alcun problema se la SVP viene sottoposta a un attento esame, siamo il partito di maggioranza.**"

Wie soll dieses Verhalten des SVP-Parteibüchlers und des meistgewählten Politikers des Landes des Landeshauptmanns Kompatscher gewertet werden, wenn sie einerseits Transparenzwasser predigen und Hektoliter Verhinderungswasser trinken? **Was haben die SVP und der damalige Spitzenkandidat Kompatscher also zu verbergen, was Thomas Widmann im Ausschuss nicht hätte sagen dürfen?**

Zweimal wurde der Antrag auf Anhörung von Thomas Widmann von der Mehrheit (SVP – LEGA – Forza Italia) niedergestimmt und abgelehnt.

Dieses intransparente Verhalten zeigt sich auch noch an einem anderen Detail. In der Anhörung hatte ich Obmann Achammer gefragt, ob die Bilanzen der SVP auf deren Homepage auch den gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzen entsprechen, die der Transparenzbehörde in Rom von jeder Partei übermittelt werden müssen. Seine Antwort im Ausschuss. Zitat „**Es ist meines Wissens auf der Homepage immer die zertifizierte Bilanz. Es muss ja eine Revisionsgesellschaft die Bilanz zertifizieren, die dann in Rom hinterlegt wird, damit die zertifizierte Bilanz entsprechend veröffentlicht wird. Aber auch das werde ich noch einmal nachfragen und gebe dann gerne dem Untersuchungsausschuss auch noch ein Feedback.**“

Auf dieses Feedback warten wir ebenso noch, wie die in Form und Gliederung gesetzlich vorgeschriebene Bilanz der SVP auf deren Homepage, die beispielsweise auch die Einnahmen durch die Mitgliedsbeiträge gesondert ausweist. Ein kleines, aber nicht unwichtiges Detail am Rande, vor allem wenn die gesetzlichen Regelungen hier Klartext sprechen.

Die Medienshow

„Wie stümperhaft dieser U-Ausschuss arbeitet und wie lächerlich und sinnbefreit grundsätzlich die Einsetzung dieses Ausschusses insgesamt war, zeigt sich in aller Deutlichkeit“.

Ein Satz, der nicht von einem privaten Social Media Nutzer unter irgendeinem Post gesetzt wurde, nein er kommt direkt aus der Schaltzentrale der SVP.

Der damalige Landessekretär der SVP Stefan Premstaller hat diesen Giftpfeil via Tageszeitung in Richtung U-Ausschuss abgeschossen. An

Come valutare il comportamento dell'Obmann della SVP e quello del politico più eletto in provincia, il presidente della Provincia Kompatscher, che da un lato predicano la trasparenza e dall'altro razzolano male ostacolando i lavori. **Cosa hanno da nascondere l'SVP e l'allora candidato di punta Kompatscher che Thomas Widmann non avrebbe dovuto dire in commissione?**

Per due volte la richiesta di sentire in audizione Thomas Widmann è stata bocciata dalla maggioranza (SVP - LEGA - Forza Italia).

Questo comportamento non trasparente si evidenzia anche in un altro dettaglio. Durante l'audizione, avevo chiesto al collega Achammer se i bilanci della SVP sulla homepage del partito corrispondessero a quelli prescritti per legge che annualmente ogni partito deve presentare all'organismo per la trasparenza a Roma. La sua risposta in commissione. Citazione: **"Per quanto ne so, il bilancio certificato è sempre sulla homepage. Dopo tutto, una società di revisione deve certificare il bilancio, che viene poi depositato a Roma per poter poi essere pubblicato. Ma mi informerò meglio anche su questo, dopodiché darò volentieri riscontro alla commissione d'inchiesta"**.

Stiamo ancora aspettando questo riscontro, così come siamo ancora in attesa del bilancio della SVP come prescritto dalla legge in termini di forma e struttura sulla relativa homepage, nel quale, ad esempio, figurino distintamente le entrate derivanti dalle quote degli iscritti. Si tratta di un piccolo ma non trascurabile dettaglio, soprattutto perché le norme di legge parlano chiaro.

Lo show mediatico

"Il modo dilettantistico in cui lavora questa commissione d'inchiesta e quanto sia ridicola e inutile sono del tutto evidenti".

Non si tratta del post di qualche utente privato dei social media, questa frase proviene direttamente dal centro di comando della SVP.

L'allora segretario provinciale dell'SVP, Stefan Premstaller, ha indirizzato questa freccia avvelenata alla commissione d'inchiesta attraverso il

Doppelzüngigkeit, Verlogenheit und Arroganz ist dieses Verhalten jener Partei, die seit 75 Jahren das gute und schlechte Wetter in Südtirol macht, an dieser Stelle nicht mehr zu überbieten.

Auf einer Seite ein Parteisekretär, der mit großer Wahrscheinlichkeit diese Zeilen nicht aus eigener Initiative heraus über den Presseverteiler lanciert hat und als Funktionär die Meinung der Partei zu vertreten hat und auf der anderen Seite ein Landeshauptmann und ein Parteioibmann, die von vollständiger Offenlegung und Transparenz schwafeln und im Falle des Landeshauptmannes sich zum anständigsten Politiker des Landes hochstilisiert (Zitat: **ich stehe für absolute Unabhängigkeit und Unbestechlichkeit**) bevor auch nur eine Person im Ausschuss angehört werden konnte.

Zur medialen Schlammschlacht gesellten sich dann auch noch Landesrat Bessone, der SVP-Koalitionspartner, der die Arbeit als „Chiacchiere“ abtut und eine Landtagspräsidentin, die zum Abschluss der Arbeiten noch zu einem verbalen Rundumschlag gegen die gesamte Opposition am 27. Juni via Tageszeitung ausholt. Auf das Ansuchen der Opposition sich mit der Frage beschäftigen zu wollen, wie man in Zukunft verhindert kann, dass die politische Mehrheit allein U-Ausschüsse einfach abdrehen könne, sagt sie: **„Jetzt wacht die Opposition plötzlich auf, obwohl sie schon immer wusste, dass wir in den U-Ausschüssen nach Fraktionsstärke abstimmen.“** Das ist ein Verhalten, das einer Landtagspräsidentin und ihrer Rolle nicht gerecht wird.

Dieser Ausschuss war gestartet mit einem klaren Auftrag. Es galt herauszufinden, ob die Spendenobergrenze von 30.000 Euro pro Kandidat im Wahlkampf 2018 überschritten worden ist und ob es für die Unterstützung im Wahlkampf Vorteile für Firmen oder Personen nach den Wahlen gegeben hat, die mit der Regierungstätigkeit der SVP zusammenhängen.

Viele Fragen sind unbeantwortet geblieben, in der Sache wichtige Personen nicht angehört worden und es bleibt weit mehr als ein Geschmäcke zurück.

Dieses Geschmäcke trägt auch ein Eurozeichen und die Zahl 620.000. So viel hat in den letzten Jahren die Werbeagentur Zukunvt von der öffentlichen

quotidiano “Tageszeitung”. Il comportamento del partito che da 75 anni in Alto Adige fa il bello e il cattivo tempo a questo punto supera ogni immaginazione in termini di ambivalenza, falsità e arroganza.

Da un lato, il segretario del partito che con ogni probabilità non aveva inviato queste righe alla stampa di sua iniziativa e che, in quanto funzionario, doveva rappresentare la posizione del partito; dall'altro, gli sproloqui sulla massima trasparenza dell'Obmann del partito e del presidente della Provincia, con quest'ultimo che si vantava di essere il politico più rispettabile della provincia (citazione: **io sono per l'indipendenza e l'incorruttibilità assolute**) prima ancora che una persona venisse sentita in commissione.

Al fango mediatico si sono poi aggiunti l'assessore Bessone, partner di coalizione della SVP che ha liquidato i lavori come "chiacchiere", e una presidente del Consiglio provinciale che al termine dei lavori ha sferrato un attacco all'intera opposizione attraverso il quotidiano “Tageszeitung” del 27 giugno. In risposta alla richiesta, avanzata dall'opposizione, di affrontare la questione di come evitare in futuro che la sola maggioranza politica possa determinare la fine delle commissioni d'inchiesta, ha dichiarato: **“Adesso, improvvisamente l'opposizione si sveglia, nonostante sapesse da sempre che nelle commissioni d'inchiesta si vota in base alla consistenza numerica dei gruppi consiliari”**. Si tratta di un comportamento non degno di una presidente del Consiglio provinciale e del suo ruolo.

Questa commissione è stata istituita con un mandato ben chiaro. Il compito era quello di scoprire se nella campagna elettorale del 2018 si fosse superato il tetto per le donazioni di 30.000 euro a candidato e se delle imprese o delle persone per il loro sostegno in campagna elettorale avessero ottenuto dei benefici legati all'attività della Giunta provinciale.

Molte domande sono rimaste senza risposta, i protagonisti di questa vicenda non sono stati sentiti e resta a dir poco una strana sensazione.

Una sensazione legata anche alla cifra di 620.000 euro. Si tratta dell'importo - denaro dei contribuenti - che l'agenzia pubblicitaria Zukunvt ha incassato

Verwaltung an Steuergeldern für Aufträge für das Land Südtirol überwiesen bekommen. Eine Agentur, deren Mitbesitzer seit Jahren in der SVP-Fraktion seinen Arbeitsplatz weiß und wie es der Zufall will, die Werbekampagne für die SVP und Landeshauptmann Kompatscher gemacht hat. Diese Kampagne war unter anderem auch der Anlass zur Einsetzung des U-Ausschusses.

Es wird nun Aufgabe der Staatsanwalt sein, den eventuell rechtlichen Verfehlungen auf den Grund zu gehen und diese zu ahnden. Politisch gesehen war dieser U-Ausschuss ein Sinnbild für die Intransparenz, Frotzelei und politische Spielchen, kurzum ein Trauerspiel.

Am Ende von 11 Sitzungen bleibt für mich die eine Frage: **Was hat die Südtiroler Volkspartei zu verbergen was wir als U-Ausschuss und damit die Südtiroler Bevölkerung nicht herausfinden bzw. erfahren sollten?**

gez. Landtagsabgeordneter
Alex Ploner

dall'amministrazione pubblica per incarichi svolti per la Provincia autonoma di Bolzano negli ultimi anni. Un'agenzia il cui comproprietario lavora per il gruppo consiliare della SVP e che, guarda caso, ha realizzato la campagna pubblicitaria della SVP e del presidente della Provincia Kompatscher. Questa campagna è stata tra l'altro anche il motivo dell'istituzione della commissione d'inchiesta.

Sarà ora compito della magistratura andare a fondo di eventuali illeciti e sanzionarli. Dal punto di vista politico, questa commissione d'inchiesta ha simboleggiato mancata trasparenza, beffe, giochetti politici, in breve, una tragedia.

Dopo 11 sedute mi è rimasta una sola domanda: **Cosa ha da nascondere l'SVP che noi come commissione d'inchiesta, e quindi la popolazione altoatesina, non dovremmo scoprire ovvero sapere?**

f.to consigliere provinciale
Alex Ploner